



1. Juli 1907.

Nr. 3.

2. Jahrgang.

Mitteilungen

des entomologischen Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Donnerstag. Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Inhalt: *Eccrita ludicra* und *Toxocampa lusoria*. Zur Mimikry Theorie (Fortsetzung).
Kleine Mitteilungen. Vereinsnachrichten. Inserate.

Eccrita ludicra Linn. und *Toxocampa lusoria* W. K.

von Friedrich Harmuth

Es war an einem herrlichen Juliabend des Jahres 1905. Wir hatten den steilansteigenden Touristenweg des Bisamberges bei Langenzersdorf soeben verlassen und befanden uns auf der Höhe desselben, wo wir uns von dem anstrengenden Wege etwas erholtet und das prächtige Panorama vor uns bewunderten. Zu zu unseren Füßen liegt der Ort Lang-Zersdorf in idyllischer Ruhe, welche nur durch den leichten Puff einer Lokomotive zeitweise unterbrochen wird; dahinter dehnen sich ausgedehnte Türen aus, aus denen der silbern glänzende Donaustrom hervortritt, um rechts von unserem Standpunkte aus hinter der Stadt Korneuburg, die deutlich vor uns liegt, zu verschwinden. Jenseits des Donauufers liegen nebeneinander Kretzendorf, Klosterneuburg, Kahlerbergendorf und Nußdorf, von vielen hundert Lichtern beleuchtet, von den

dahinter liegenden Anhöhen mit dunklem Bergwald umschlossen, während links von uns weit in der Ferne die abertausend Lichter von Wien schimmern, mit ihrem Glanze den sternensäten Nachthimmel überstrahlend.

Mein Sammelgefährte macht mich jedoch darauf aufmerksam, daß uns eigentlich ein anderer Zweck hierhergeführt hat, als die schöne Aussicht zu bewundern, nämlich die Entomologie, weshalb wir aufbrechen, um uns mit vollem Eifer derselben zu widmen.

Auf unserem bisherigen Wege bemerkten wir wohl sehr viele Geometriden und kleinere Noctuen, doch ließ nichts auf einen so kolossalen Falterflug schließen, den wir beobachten konnten, als wir, den schmalen Saumpfad verlassend, auf dem Plateau angelangt waren. Wie die sagenhafte wilde Jagd kamen sie herangebraust, lautlos zwie, aber in solcher Anzahl, daß wir uns ihrer kaum erwehren konnten; am vorwitzigsten die niedlichen *Em. trabealis* Scop., die uns in Augen und Ohren flogen, während es die Spamer auf

unser treten Laternen abgeschen hatten und den Weg besetzten, so daß wir achtgeben mußten, um sie nicht zu vertreten. Weibchen von *Mal. castrensis* L. in nie gesehener Größe, (die wir im ersten Augenblick für *Macroth. rubi* L. oder *Las. trifoli* W. V. hielten), denen man eine besondere Flugkraft nicht zutrauen würde, schossen aus dem Grase in hohem Bogen auf uns zu, ließen sich mit horbarem Krach so daß wir glaubten, sie müßten verschmettert sein, auf dem Boden nieder, um sich sofort wieder zu erheben und mit elegantem Schwung zu verschwinden. Schwärme schossen niedre Blitze an uns vorüber, darunter *Sphinx ligustri* L., wie wir uns durch eine Probe mit dem Netz überzeugten. Und nun erst die Eu. len, „wer kennt die Arten, nennt die Namen, die alle dort zusammenkamen?“ Sie alle namentlich anzugeben, würde zu weit führen, uns interessierte die am meisten vertretene, die sich als *Euc. ludicra* heraus stellte, und deren Raupe wir auf die Spur kommen wollten, da sie uns noch unkennt war. Gesagt, getan.

Im Mai des nächsten Jahres begaben wir uns auf den Flugplatz dieser Art und fanden auch die Raupen auf Wicken, jedoch nur in beschränkter Anzahl, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß das betr. Gebiet groß ist und die Raupen verstreut leben. Das Tusschen der Raupen stimmt mit dem von Hoffmann angegeben nicht überein, auch die Abbildung Taf. 38 Fig. 5 ist nicht richtig, da die Raupe niemals braun, sondern immer gelblich, grau ist; sie hat mit der Tafel 38 Fig. 8 abgebildeten Raupen von *T. limosa* Tr. viel größere Ähnlichkeit, nicht nur was die Farbe, auch was die Gestalt anbelangt. In der Gefangenschaft lebt sie bei Nacht sowohl als auch bei Tage und verwandelt sich zwischen Moos an der Erde in eine schlanke, von den

anderen Eulen-Arten nicht zu unterscheiden, die schwärzbraune Puppe. Samtliche Puppenmäßig feucht gehalten, ergaben Ende Juni den Falter, der nicht variiert.

Fällt die Raupe von *ludicra* durch ihre einfache Farbe nicht besonders auf, so ist dies umso mehr der Fall bei der ihr zunächst verwandten Art, *Tox. lusoria*, die mit ihrem schwarzen Bauch, den roten und schwarzen Längslinien und dem weiß und schwarz punktierten Grund einen recht bunten Eindruck macht. Ich fand sie an den Ausläufern des Kahlengebirges bei Klosterneuburg auf einigen Wickenarten (*Vicia varia*, *montana* etc.). Sie lebt, im Gegensatz zu *ludicra* gesellig, so daß ich an mancher kleinen Pflanze bis 15 Stück fand. Erwähnen möchte ich noch, daß die Raupen beider Arten am zahlreichsten kurz nach einem Regen zu finden sind. Die *lusoria*-Raupe frisst in der Gefangenschaft ebenfalls Tag und Nacht und verpuppt sich in einem ziemlich großen, leichten, weitmaschigen Geopinst zwischen Moos oder im Kasten aufgehängten Mullstreifen; sie spinnt sich aber auch in den oberen Ecken des Zuchtkastens ganz frei an, wie ich oft beobachten konnte. Niemals jedoch machte ich die Beobachtung, daß sie sich, wie in vielen Werken angegeben, „in der Erde in einem Erdigen Geopinst verpuppt“, obgleich im Zuchtkasten genügend Erde vorhanden war. Die Puppe ist sehr interessant; der Oberkörper sehr dick, die Flügeldecken noch weiter abstehend, von der Mitte des Körpers sehr schmal bis zum spitzen Hinterende, sie ähnelt mit einem Wort, die Gestalt nach einer Kaulquappe. Sie ist sehr lebhaft, bei der geringsten Berührung schlägt sie mit schnellen Bewegungen um sich; eine auf den Tisch gelegte Puppe rollt sich über die ganze Fläche derselben. Samtliche Puppen ergaben Ende Juni undfang Juli die Falter, neben der Stammform sehr selten auch die erst kürzlich beschriebene

ab. fusca Kyoela, vide „Mitteilungen aus entomologischen Poljaven in Wien“ vom 1/2 06), welche fast ockerbraun ist, mit noch dunkleren braunen Zeichnungen. Das Sammeln und die Zucht der Raupen beider Arten ist interessant, leicht und lohnend, weshalb ich diejenigen Entomologen, die sich noch nicht mit ihnen befaßt haben, hiermit darauf aufmerksam gemacht haben möchte.

Fundorte für *Ecc. lusoria* in der Umgebung Wiens: Südostabhang des Bisamberges (über Langenzersdorf) und Eichkogel bei Mödling; für *Tosz. lusoria*: die nördlichen Ausläufer des Kohlengebirges und nördlicher Abhang des Eichkogels bei Mödling, ferner Rohrwald etc.

Zur Mimikry Theorie. (Fortsetzung)

Bei manchen Arten wird diese Ähnlichkeit durch knospen- und dornähnliche Auswüchse, sowie durch die sonderbare Haltung des Kopfes und der Brustfüße so erzielt (Fig. 3, *Selenia tetralunaria* und *Lophidiasis betularia*) daß man sich erst durch Betasten überzeugen muß, ob es ein lebendes Wesen ist, da sie auch in den Schirm geklopft regungslos liegen bleiben und einem abgebrochenen Zweigstück ähnlich sehen.



Fig. 4.

Ebenso ahnen manche Leculien-Raupen mit ihren kegelförmigen Auswüchsen und durch ihre Färbung (Fig. 4 *Luc. artemisiae* Hufn.) die Fruchtzweige ihrer Futterpflanze vorzüglich nach, so daß sie von weniger aufmerksamen Beobachtern fast immer übersehen werden.



Fig. 5. Satyriden-Raupe nach Rosel.

Viele Raupen besitzen mehrere verschiedene Längsstreifen, wie z.B. die Raupen der Leucamen und Satyriiden (Fig. 5), durch welche sie viel weniger auffallen zwischen den Gräsern auf welchen sie leben, als wenn sie eine einzige, kompakte Masse darstellten. Auf den Bäumen findet man solcherart gezeichnete Raupen fast nie, höchstens nur auf solchen, die scharf ausgeprägte Rippen besitzen (Ulme) oder allenfalls noch auf solchen Pflanzen, die zwischen den Gräsernwachsen, wo also die Raupen dieselbe Deckung haben.

Unsere Schwärmerraupen, die auf Bäumen und Sträuchern leben, haben an den Seiten helle Schrägstreifen wie z.B. *Imma ocellata* L., die die Raupe in ziemlich hohem Maße schützen, denn wenn auch die Raupe, an und für sich betrachtet, wenig Ähnlichkeit mit einem Blatt hat, so ist sie doch im Blättergewirr des Weidenbusches kaum zu bemerken, ebenso die der *Sph. ligustri* L. Die Raupe von *Deil. nicaea* Brun. wieder mit ihren gelben und roten, schwarz umfassten Flecken auf silbergrauem oder lediger gelbem Grunde, sieht einer jungen Schlange nicht unähnlich und wirkt abschreckend. Die Raupe von *Choer. elpenor* L. besitzt auf den mittleren Segmenten augenartige Flecken, und da sie die Fähigkeit besitzt, die ersten drei Segmente einzuziehen, so daß das vierte, auf dem die größten Augenflecken sich befinden, aufgebläht wird (Fig. 6) so sieht sie in dieser Präsentation, wenigstens für kleinere Feinde, schreckhaft aus. Dr. Weissmann berichtet, daß, als er einmal eine elpenor-Raupe in den Futter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Harmuth Friedrich

Artikel/Article: [Eccrita ludicra ludicra Hübn. und Toxocampa lusoria W.V.](#) 13-15